

Burgen: Sammelbegriff für Schlösser, Ruinen, verbaute ehemalige Sitze (Hochhäuser), abgekommene oder völlig verfallene Anlagen, Burghügel (Burgställe).

Nachweis:

- 1) Bauwerke, Mauerwerk, Baureste . . .
- 2) Urkunden (Nennung von Burg, Geschlecht)
- 3) Funde (bei abgekommenen Anlagen): Münzen, Scherben, Waffen, Geräte . . .
- 4) Bodenformen (Burgställe): Hügel, Wälle . . .
- 5) Flurnamen: Burgstall, Gschlößl, Schanzen . . .
- 6) Hausnamen: Hochhauser, Thurnbauer . . .
- 7) Sagen: vergrabener Schatz, Raubzüge, Burgen . . .

Entwicklung:

Vorgeschichte: Hausberge, Fliehburgen, Kultplätze (hl. Bezirke). Nicht nachweisbar.

Vor 1000: 1. Besiedlungszeit. Schutzanlagen der Einzelsiedlungen sehr wahrscheinlich im Raum zwischen Mühl und Pesenbach. Meist nur Hügel und Gräben, keine Bauwerke.

1000—1300: Burgen der hochfreien Adelsgeschlechter (Falkenstein, Velden, Blankenberg) = Herrenburgen — und ihrer Dienstleute (Pürnstern) = Ritterburgen. Meist Holzanlagen, Ausnutzung natürlicher Schutzmöglichkeiten (Berge, Felsen).

1300—1600: Rodungsburgen werden Verwaltungssitze (Landgerichte), unterstehen Landesherrn, Ausbau zu festen Sitzen (Steinbauten), Verfall von Anlagen (Zerstörung, Aussterben).

1600—1848: Gesellschaft umgeschichtet (Verleihung der Gerichtsbarkeit), meiste Anlagen verfallen, werden umgebaut. Sitz der Verwaltungshoheit. Aus Burgen (Wehr) werden Prunkschlösser (Repräsentation) — Vorbild Frankreichs.

Ab 1848 durch Grundentlastung gesellschaftlich bedeutungslos. Zivile, bürgerliche Gerichtsbarkeit und Verwaltung (Gemeinden). Wenige Schlösser bleiben, Alte Anlagen als geschichtliche Denkmäler erhalten.

